

was ihnen begegnet, Männer, Weiber, Kinder, Thiere; während der Mezelei selbst ahmen sie, der Eine das Gebrüll des Löwen, ein Anderer das Klageschrei des Nachtraben, ein Dritter den scharfen Schrei des Adlers oder Schakals nach. An diesem Tage führt Jeder von ihnen den Namen des Thieres, dessen wilde Natur er darzustellen versucht. Ja oft gerathen Einige während der Dauer des Festes in einen solchen Grad von Wuth, daß sie sich selbst anfallen und morden.

Consequenz der Krakauer Censur. Der Schauspieldirector Burghauser erlangte die Erlaubniß zur Aufführung des „Wilhelm Tell“ nur unter der Bedingung, daß die Worte „Freiheit und Vaterland“ durchgängig wegblieben. Er fügte sich — und gab 3 Tage darauf den „Tambour Kataplan“ und die „sieben Mädchen in Uniform.“ Die Duvertüre des ersteren Stückes war — die Marsseillaise, und im letzteren war das verpönte Lied: Denkst du daran? — eingelegt.

Der Stuhl der nie aussterbenden Herzoge Thus zu Sichtenhain, der nur nach persönlichem Verdienste vergeben wird, könnte nächstens einem polnischen Bürgermeister zu Theil werden. Besagter Candidat ward nämlich an der polnischen Gränze aufgefordert, ein Fäßchen Ungarwein von beiläufig 10 Quart Preussisch zu verzollen. Umsonst behauptete er, die Kleinigkeit sei nur ein Labetrunk auf der Reise, die ungläubigen Zollwächter schüttelten die Köpfe. Da erfaßt der an seiner Ehre Beleidigte das Fäßchen, schlägt den Spund ab und trinkt es — rein aus in einem Ansaße, das leere Gefäß der erstaunten Zollwache zum Andenken hinschleudernd. Der Brf. von „Krakau und ein Blick über seine Gränzen“ konnte dem wackern Trinker keinen anderen Rath geben, als nach Jena zur Herzogswahl zu reisen; und das will er denn auch thun. Also rüftet Euch mannhafte, ihr Wähler!

21.

Transport wahnsinniger Frauen. Vor Kurzem fand in Paris eine Uebersiedelung derselben aus der überfüllten Salpêtrièrè in die Provinzialheilanstalten statt. Gewöhnliche Diligencen der Compagnie Laffitte wurden zu diesem Zweck gemiethet, die nöthigsten Vorkehrungen zur Sicherheit getroffen und für kleine Bequemlichkeiten und Unterhaltungsmittel gesorgt. Die Hauptursache des ausgezeichnet günstigen Erfolgs dieses Transportes von 150 Unglücklichen auf eine Entfernung von 30 deutschen Meilen war weiblicher

Schmuck, der die Eitelkeit und Freude aufregte. Jede Irre erhielt vor der Abreise einen weißen Unterrock unter ihr graues Kleid, und dieses einfache Mittel beruhigte die Frauen während der ganzen Fahrt, stets waren sie bemüht, die blendende Weiße ihres Staats zu zeigen und bewunderten dieselbe. So wäre dadurch die Möglichkeit einer gefahrlosen Uebersiedelung Irrender bewiesen.

Die historische Untersuchung der Doctoren Bildemeister und v. Sybel über den heiligen Rock zu Trier und die 20 Competenten liefert sehr schätzbare Nachweisungen über pfäffischen Betrug. So findet sich denn auch in der Peterskirche zu Venedig ein prächtiger, aus 6 verschiedenen Marmorarten zusammengesetzter Lehnstuhl, auf dem der Apostel Petrus als Bischof zu Antiochien gesessen haben soll. Leider befindet sich aber auf dem Haupttheile eine arabische Inschrift mit Sprüchen aus dem — Koran. Wie sind diese auf den sorgfältig, der Tradition nach, vor Persern und Muhamedanern geretteten Sessel gekommen? Wahrscheinlich durch ein Wunder, denn der Stuhl gilt trotzdem für ächt.

Eine Berliner Privatmittheilung in Nr. 305. der Leipziger Zeitung über Tschsch's Hinrichtung, sagt in Bezug auf dessen Tochter: „möchte sie in irgend einem stillen Winkel ein Asyl finden! Welche Wohlthat wäre für sie ein Kloster!“ Nun wer weiß, ob nicht am Ende der pietistischen Sackgasse ein Kloster errichtet wird, — in dem der Privatmittheiler seine Tage beschließen kann!

Ein Packet chinesischer Spielkarten, als Seltenheit eingesandt, kam in einem Zollvereinsstaate zur Verzollung, und ward nach sorgfältiger Erwägung — gestempelt! Nun in der Dresdner Porzellansammlung haben wir ja chinesisches Tafelgeschirr mit dem deutschen Reichswappen, warum nicht als Pendanten auch Spielkarten!

Das Verlagscomptoir zu Grimma nennt Herrn Lubojakly, Brf. mehrerer Gefängniß- und Seelenverkäuferromane, den deutschen Eugen Sue. Das heißt den Mund gehörig vollnehmen und kann dem Schützlinge nur schaden, an den man nun bedeutende Anforderungen zu stellen gezwungen ist. Wir werden wohl Gelegenheit haben, eines der neuen Werke des Gerühmten in diesen Blättern zu besprechen. 28.